

Tischoferhöhle



Der Urzeit auf der Spur



Pfeilspitzen

Die acht bearbeiteten Knochen (Pfeilspitzen) aus Schicht 4 sind der älteste Nachweis einer Besiedelung Tirols durch altsteinzeitliche Jäger. Drei wurden 2006 neu untersucht und auf etwa 35.000 bis 37.000 Jahre vor heute datiert.



Höhlenbären

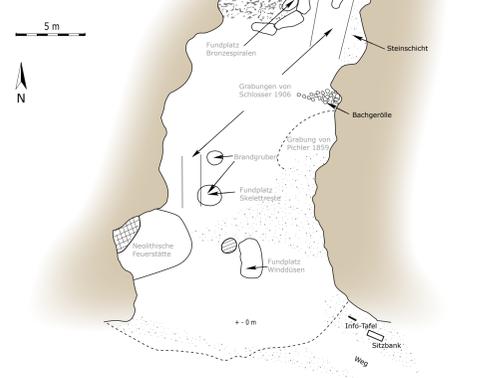
Die Untere Kulturschicht (Schicht 4) barg ca. 380 Höhlenbären (die Hälfte davon Jungtiere), 2 Höhlenhyänen, einen Höhlenlöwen, Wölfe, Füchse, Rentiere, Steinböcke und Murmeltiere.



TISCHOFERHÖHLE

im Kaisertal, Gemeinde Ebbs, Tirol
Kat.-Nr. 1312/1

Gesamtlänge 40 m
Gesamthöhenunterschied +9 m
Nachgezeichnet nach Menghin, 1967
Bearbeitung: Peter Hofmann, 2009
Gestaltung: Idee & concept, München, 2010



Weiblicher Schädel

In Schicht 8 (Bronzezeit) fanden sich Skeletteile von 30-35 Personen, davon 17 Kinder und Jugendliche. Vermutlich handelt es sich um ein Gräberfeld – dieses wäre in einer Höhle aber ein sehr seltener Fund.



Wirtschaftsgefäß

Überall, wo Menschen sich in der Urzeit niedergelassen haben, hinterließen sie Feuerstellen und Gebrauchskeramik, wichtige Datierungshilfen für die Archäologen.

Die Höhle als archäologische Stätte

Die Tischoferhöhle ist eine wichtige, großartige, vorgeschichtliche Fundstätte; sie beschäftigt die Wissenschaft schon seit ungewöhnlich langer Zeit. Als Besonderheit weist sie eine ungewöhnlich hohe Zahl von Tierfunden auf, darunter 380 Höhlenbären.

Die ältesten menschlichen Relikte, Pfeilspitzen, wurden auf ein Alter von 37.000 Jahre datiert. Aus der frühen Bronzezeit konnte ein Siedlungsplatz mit Feuerstellen nachgewiesen werden, nebst Schmuck und Keramik. Faszinierend sind die Reste einer bronzezeitlichen Gießerei, die sich hier oder in der nahen Hyänenhöhle befunden hat.

Die Höhle als Lebensraum der Urzeit sowie als Archiv menschlicher Geschichte ist in der Tischoferhöhle spürbar und erfahrbar.

Schicht	Charakteristik	Funde	Ungefähres Alter	Zeitperiode
9	Steinschicht 20-50 cm			
8	Kultur- und Brandschicht 20-40 cm	Menschenknochen, Haustierknochen, Nahrungsreste (Weizen, Apfel) Keramik, Schmuck aus Kupfer und Bronze, Winddüsen	1800 v. Chr.	Frühe Bronzezeit
7	Felsblöcke von der Decke		11.000 vor heute	Gletscherrückgang, Würmezeit
6	Weißer Sinterschicht 10-20 cm		12.000 vor heute	Jüngere Tundrenzzeit
5	Grauer Letten 10-20 cm		15.000 vor heute	
4	Lockerer brauner Höhlenlehm 20-250 cm	Fossile Knochen, Höhlenbär und Hyäne, Geschosspitzen aus Knochen	35.000-37.000 vor heute	Aurignacien
3	Bachgeröll 10 cm			
2	Höhlenlehm			
1	Fels (Dolomit)			Trias



Ur-Raum des Menschen

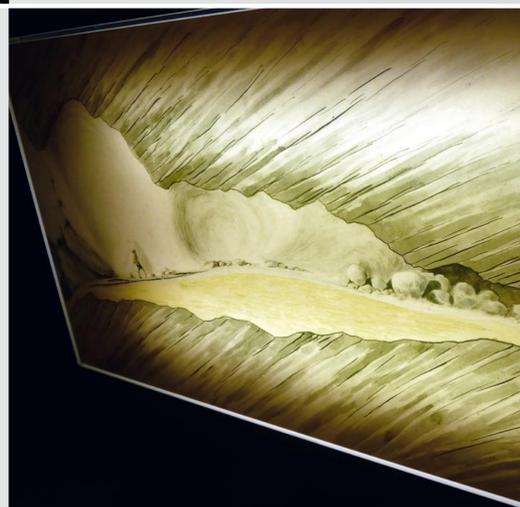
In der riesigen Halbhöhle gibt es heute keine Funde mehr zu sehen.

Und doch übt das Halbdunkel eine Faszination auf den Besucher aus. Nicht jedes Fleckchen Erde ist schließlich beladen mit fast 40.000 Jahren menschlicher Geschichte.

Wahrlich ein Ort, an dem man sich der Urzeit auf der Spur fühlt.

Forschungs-Historie

Im Jahre 1607 erhielt Erzherzog Maximilian einen 6 kg schweren Knochen, dem man einem Riesen zuschrieb. 1859 grub der Geologe Adolf Pichler erstmals wissenschaftlich. 1906 folgte Prof. Max Schlosser aus München zusammen mit Prof. Wieser aus Innsbruck. 1920 untersuchte eine staatliche Höhlenkommission die Hyänenhöhle. Die jüngsten Untersuchungen fanden 1960 durch Osmund Menghin und Werner Kneussl statt und sind gut dokumentiert.



Festung Kufstein

Eine unbedingt empfehlenswerte Nach-Exkursion führt in das Museum auf der Festung Kufstein.

Gleich im ersten Raum werden die Funde aus der Höhle ausgestellt: bronzezeitliche Tongefäße, filigrane Pfeilspitzen sowie drei mächtige Höhlenbärenskelette. Alles in Allem ein interessanter Raum mit berührender Atmosphäre.



inntaler unterwelten



Vier Wege :: vier Höhlen :: vier Erlebnisse



Dieses Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) kofinanziert.

gemeinsam grenzenlos gestalten

INTERREG
Bayern – Österreich
2007-2013

